

**Stadt Bergisch Gladbach  
Der Bürgermeister**

Ausschussbetreuender Fachbereich <b>Frauenbüro/Gleichstellungsstelle</b>	Datum 19.02.2008
	Schriftführerin Gitta Schablack
	Telefon-Nr. <b>02202/142647</b>
<b>Niederschrift</b>	
<b>Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann</b>	<b>Sitzung am Dienstag, 29. Januar 2008</b>
Sitzungsort  Rathaus Bensberg, Sitzungszimmer 111, Wilhelm-Wagener-Platz, 51429 Bergisch Gladbach	Sitzungsdauer (Uhrzeit von / bis)  17:00 Uhr – 18:52 Uhr
	Unterbrechungen (Uhrzeit von / bis)
<b>Sitzungsteilnehmer</b> Siehe beigefügtes Teilnehmerverzeichnis	
<b>Tagesordnung</b>	

**A Öffentlicher Teil**

- 1. Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Ausschussmitglieder, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung und der Beschlussfähigkeit**
- 2. Genehmigung der Niederschrift - öffentlicher Teil -**
- 3. Bericht über die Durchführung der Beschlüsse des Ausschusses für die Gleichstellung von Frau und Mann aus der Sitzung vom 13.11.2007  
37/2008**
- 4. Mitteilungen der Vorsitzenden**
- 5. Mitteilungen des Bürgermeisters**
- 6. Jungenarbeit im Rheinisch-Bergischen Kreis**

38/2008

7. **Regionale 2010 - Projekt stadt: gestalten**  
- aktualisiert nach den im Hauptausschuss am 04.12.2007 beschlossenen  
Änderungen  
39/2008
8. **Tourismus in Bergisch Gladbach**  
41/2008
9. **Aufgabenschwerpunkte des Frauenbüros / der Gleichstellungsstelle  
im Jahr 2008**  
44/2008
10. **Frauenpolitische Informationen**  
46/2008
11. **Anfragen der Ausschussmitglieder**

---

**B Nichtöffentlicher Teil**

1. **Genehmigung der Niederschrift - nichtöffentlicher Teil -**
2. **Mitteilungen der Vorsitzenden**
3. **Mitteilungen des Bürgermeisters**
4. **Anfragen der Ausschussmitglieder**

## Protokollierung

### A Öffentlicher Teil

#### 1 Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Ausschussmitglieder, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung und der Beschlussfähigkeit

@->

Die Vorsitzende eröffnet die 15. Sitzung des Ausschusses für die Gleichstellung von Frau und Mann und begrüßt alle Anwesenden, ganz besonders die neuen Ausschussmitglieder, und wünscht allen eine in diesem Jahr ebenso gute Zusammenarbeit wie im vergangenen Jahr. Sie stellt die ordnungsgemäße Einberufung sowie die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest.

<-@

#### 2 Genehmigung der Niederschrift - öffentlicher Teil -

@->

Herr Sonnenberg weist darauf hin, dass es unter TOP 6 der Niederschrift heißen müsse „Herr Schütz“ oder „der Stadtverordnete Schütz“, zudem sei beschlossen worden, den Begriff „Tagespflegepersonen“ zu verwenden anstatt „Tagesmütter“. Mit diesen Änderungen wird die Niederschrift genehmigt. Die Vorsitzende bemerkt ergänzend, dass es in Bergisch Gladbach zurzeit ausschließlich Tagesmütter gebe.

<-@

#### 3 Bericht über die Durchführung der Beschlüsse des Ausschusses für die Gleichstellung von Frau und Mann aus der Sitzung vom 13.11.2007

@->

Die Ausschussmitglieder nehmen die Vorlage zur Kenntnis.

<-@

#### 4 Mitteilungen der Vorsitzenden

@->

Die Vorsitzende macht keine Mitteilungen.

<-@

#### 5 Mitteilungen des Bürgermeisters

@->

Herr Kreilkamp informiert, dass - thematisch zu TOP 6 „Jungenarbeit im Rheinisch-

Bergischen Kreis“ passend - eine Broschüre des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit dem Titel „Neue Wege: Porträts von Männern im Aufbruch“ auf den Plätzen ausliege.

Die vom Frauenbüro der Stadt Bergisch Gladbach aktuell veröffentlichte Broschüre „Ehe und Ehevertrag“ liege ebenfalls zur Kenntnisnahme aus. Sie gebe einen Überblick über die rechtlichen Grundlagen der Ehe, insbesondere über die Bereiche Finanzen und Vermögen, sowie über die Möglichkeiten, abweichend vom gesetzlichen Güterstand der Zugewinnngemeinschaft einen Ehevertrag vor oder auch während der Ehe abzuschließen.

Die Anforderung weiterer Exemplare sei über das Frauenbüro möglich, ebenso könne die Broschüre über die städtische Homepage heruntergeladen werden.

<-@

## 6 Jungenarbeit im Rheinisch-Bergischen Kreis

@->

Die Vorsitzende gibt Frau Fahner das Wort, die einleitend berichtet, dass mit Herrn Dassum (AWO Jugendberatung) und Herrn Meurs (Martin-Luther-King-Schule, Rösrath) zwei Experten eingeladen wurden, nachdem die Behandlung des Themas Jungenarbeit wiederholt von Ausschussmitgliedern gewünscht wurde.

Herr Dassum dankt für die Einladung und berichtet, dass er im Rahmen seiner langjährigen Berufserfahrung punktuell und seit 1998 schwerpunktmäßig im Rahmen seiner Tätigkeit bei der Jugendberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt in Bergisch Gladbach mit dem Thema geschlechtsspezifische Jungenarbeit befasst sei. Herr Meurs reicht eine Kurzinformation als Tischvorlage zum Thema Jungenarbeit herum (*Anlage*), die die Arbeit des Forums Jungenarbeit, dem beide Gäste angehören, darstellt. Im Rahmen seiner Tätigkeit an der Förderschule mit Schwerpunkt soziales und emotionales Lernen bzw. Entwicklung sei die Jungenarbeit ein Schwerpunkt. Die Schülerschaft bestehe zu rund 95 % aus Jungen zwischen 12 und 18 Jahren. Seit 10 Jahren leite er mit einem Kollegen durchgängig eine Jungengruppe mit wechselnden Teilnehmern, die sich regelmäßig einmal im Monat an einem Vormittag treffen. Initiativ sei der Wunsch einiger Jungen gewesen, ähnlich den für Mädchen schon vorhandenen Gruppen auch eine Gruppe für Jungen einzurichten. Dies sei dann in Abstimmung mit der Schulleitung geschehen.

Die zu Anfang von anderen Schülern auch kritisch betrachtete Jungengruppe mache gemeinsame Unternehmungen und befasse sich im geschützten Rahmen auch mit Themen wie Freundschaft und Sexualität. Den 8 vorhandenen Plätzen stehen regelmäßig 30-35 Anmeldungen gegenüber. Das soziale Lernen erfolge insbesondere bei den 12- bis 14-Jährigen oft über Spielen und Raufen, über den Austausch untereinander, der im Alltag nicht in der Form praktiziert werde, und über gezielte Fragestellungen. So bestehe auch durch die gegebene Übungsmöglichkeit in der Gruppe die Chance einer besseren Wahrnehmung von Grenzsituationen. Die Form des Umgangs miteinander sei natürlich und präventiv zu sehen und in Abgrenzung zum gerade in der politischen Diskussion befindlichen Antigewalttraining. Herr Meurs berichtet von seiner Erfahrung, dass Mädchen im Austausch untereinander selbst gut organisiert seien, weshalb für die Jungen ihre Jungengruppe als raumgebend wichtig sei. Herr Meurs und sein Kollege seien Ansprechpartner und Partner für die Jungs hinsichtlich des gemeinsamen Austauschs und des Angebots verschiedener Aktionen. Bezeichnend sei nach seiner Erfahrung, dass die Jungs gut, andererseits naturgemäß einseitig größtenteils von Frauen erzogen werden, die auf

geschlechtsspezifische Belange der Jungen nicht in dem Maße eingehen könnten wie Männer. Entsprechend könne eine Mädchengruppe schlecht von einem Mann geleitet werden, weil bestimmte Themen den jeweiligen Geschlechtern einfach fremd seien. Beispielsweise bekämen die Jungen gerne auch mal von einem Mann die Frage beantwortet: Was gehört alles zu einer Freundschaft? Muss ich immer der Starke sein oder darf ich auch die weichere Seite zeigen? Hier seien männliche Ansprechpartner und Vorbilder ganz wichtig. Grundvoraussetzung sei, dass sich Männer ihrer diesbezüglichen Verantwortung und Aufgabe gegenüber den Jungen bewusst seien. Vermehrt bezögen Jungen ihre Vorbilder aus Fernsehsendungen bzw. aus dem Internet, aber nicht durch Kontakte zu konkreten Ansprechpartnern.

Herr Dassum berichtet aus seiner nicht gruppenorientierten Beratungstätigkeit in der Jugendberatungsstelle, dass die Jungen immer wieder den Bedarf an männlichen Vorbildern und männlicher Unterstützung äußern. Hauptziel seiner Arbeit sei die Integration in die Berufswelt für die Altersgruppe zwischen 15 und 27 Jahren, aber in der entwicklungsbegleitenden Beratung könne er bei den Jungen immer wieder feststellen, dass er eine sehr individuelle geschlechtsspezifische Arbeit leisten muss. Mitte der 90er Jahre habe er gemeinsam mit einem Kollegen aus dem AK Soziale Minderheiten zur Teilnahme an einer Jungengruppe eingeladen. Die daraufhin ursprünglich mit etwa 14 Jungen gebildete Gruppe bestand kontinuierlich über 4 Jahre. Wegen der z.B. durch Ausbildung und durch das Erwachsenwerden veränderten Situation gab es dann den zeitlichen Raum nicht mehr in dem Umfang, aber individuell bestehe auch heute noch enger Kontakt. In diesem Projekt sei auch aufgefallen, dass eine männliche Kontaktperson mit Vorbildfunktion absolut wichtig sei. Der Bedarf der Jungen sei wahnsinnig groß. Problematisch sei aus seiner Sicht die Vereinbarung der beruflichen Situation mit dieser ehrenamtlichen Tätigkeit. Unter der Koordination von Regionet habe sich dann 1998 das Forum Jungenarbeit gegründet in Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund und vielen anderen Institutionen. Von den anfangs 70 Teilnehmern und Teilnehmerinnen mit erzieherischem Auftrag und Interesse an der Jungenarbeit oder Arbeit mit Jungen seien nur noch knapp 10 Männer übrig.

Herr Dassum berichtet weiter, dass es aus seiner Sicht in der Arbeit und in den Zielen absolut wichtig sei, die Jungen mit ihrer Identität als Mann zu konfrontieren, ihnen Wege zu zeigen, auch unabhängig vom vorgegebenen Klischee Mann zu sein, z.B. Gefühle zu zeigen.

Frau Schöttler-Fuchs informiert ergänzend darüber, dass ausschlaggebend für die Gründung des Forums Jungenarbeit, dessen Arbeit sie als frühere Vorsitzende von Regionet stark mit angetrieben habe, war, dass entsprechende Erhebungen Ende der 80er Jahre große Defizite in der Jungen- und Männergesundheit und auch eine höhere Selbstmordrate als bei Mädchen in der Pubertät und im jungen Erwachsenenalter feststellten. Das neu gegründete Forum Jungenarbeit habe dann lösungsorientiert Konzepte entwickelt und Strukturen geschaffen, die durch viel ehrenamtliche Arbeit neben der beruflichen Arbeit gut funktioniert hätten. Wegen des Umstands, dass Regionet nicht weiter getragen wurde, sei auch die Organisationsstruktur des Forums ein Stück weit zerschlagen worden. Frau Schöttler-Fuchs interessiert, wie gegebenenfalls eine Entlastung und Unterstützung zum Zwecke der Belebung der Jungenarbeit für das Forum Jungenarbeit aussehen könnte. Herr Dassum führt aus, dass der Grund für die Reduzierung von ursprünglich 70 beteiligten Männern und Frauen auf aktuell noch knapp 10 Männer auch darin zu sehen sei, dass niemand einen konkreten Auftrag zur Jungenarbeit habe, sondern dass alles im Rahmen von Ehrenamtlichkeit laufe. Die IdO, Initiative der Ordensträgerinnen, sei einerseits an

der finanziellen Unterstützung der Jungenarbeit interessiert. Andererseits fehle eben die erforderliche Organisationsstelle.

Aktuelles Ziel sei z.B., in Zusammenarbeit mit der fusionierten Hauptschule Ahornweg und der Hauptschule Kleefeld ein Konzept zu erstellen, wonach in Zusammenarbeit mit Sozialpädagogen und Lehrern mit 5. und 6. Klassen angefangen werden könne, ganz konkret Jungenarbeit zu leisten. Selbst das Zustandekommen der dazu erforderlichen vorbereitenden Gesprächstermine mit den Beteiligten sei ohne entsprechende Koordinationsstelle fast unmöglich. Frau Schundau regt unter Zustimmung von Herrn Meurs und Herrn Dassum an, mehr Sozialarbeiter für die Jungenarbeit an den Schulen einzustellen.

Auf Anfrage von Frau Holtzmann berichtet Herr Meurs, die Jungenarbeit sei eine spezielle, parallel stattfindende Art der grundsätzlichen Erziehungsarbeit. Der an den Schulen gegebene Bedarf an Jungenarbeit sei riesig und könne zurzeit nicht abgedeckt werden. Das Wesentliche in der Jungenarbeit seien aus seiner Sicht Kontinuität und Nachhaltigkeit. Es gelte ein System zu entwickeln, in dem mehr Männer kontinuierlich in den Begegnungspunkten, sei es im Kindergarten, in der Schule, im Jugendzentrum oder in sonstigen sozialen Einrichtungen, Jungenarbeit anbieten können. Unterstützend sei tatsächlich die Schaffung einer neuen Organisationsstruktur, die sie selbst zusätzlich zu der beruflichen und zu der ehrenamtlichen Arbeit nicht leisten könnten. Auf Anfrage von Herrn Krafft konkretisiert Herr Meurs, dass tatsächlich eine Person als Koordinator oder Organisator, die Verwaltungsarbeit und ggf. auch inhaltliche Arbeit leiste, sehr unterstützend und hilfreich wäre. Frau Holtzmann schlägt vor, eine Anbindung an die Organisationsstruktur der Pfadfinder zu erwägen. Frau Schöttler-Fuchs führt aus, dass aus Gründen der politischen Anerkennung der Notwendigkeit von Jungenarbeit eine solche Stelle nicht durch ein ansonsten von ihr sehr geschätztes Ehrenamt ausgefüllt werden könne, wünschenswert sei, das Jugendamt um Stellungnahme zu bitten, ob eine entsprechende Stelle dort angesetzt werden könne. Herr Dassum und Herr Meurs betonen übereinstimmend, dass es wegen einer sicheren Überlastung keinen Sinn mache, eine der vorhandenen Stellen im Jugendamt mit dieser wichtigen zusätzlichen Aufgabe zu beauftragen.

Die Vorsitzende regt an, dem Jugendhilfeausschuss die Behandlung des Themas Jungenarbeit zu empfehlen. Sie hofft, dass der Jugendhilfeausschuss zu einem positiven Ergebnis im Sinne der Jungenarbeit kommt.

Ausgehend von der dargestellten Notwendigkeit der Nachhaltigkeit in der Jungenarbeit spricht der Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann dem Jugendhilfeausschuss einstimmig die **Empfehlung** aus,

sich mit dem Thema Jungenarbeit baldmöglichst zu beschäftigen.

Die Vorsitzende dankt Herrn Dassum und Herrn Meurs für ihr Kommen.

<-@

7

**Regionale 2010 - Projekt stadt: gestalten**  
**- aktualisiert nach den im Hauptausschuss am 04.12.2007 beschlossenen**  
**Änderungen**

@->

Die Vorsitzende begrüßt Frau Müller-Veit.

Frau Müller-Veit gibt noch einmal eine kurze Übersicht über den Inhalt der Änderungen in dem als Tischvorlage auf den Plätzen ausliegenden Memorandum (*Anlage*). Sie weist darauf hin, dass in einem Unterpunkt die beschlossene Berücksichtigung des Gender Mainstreamings festgelegt worden sei, d.h. die Gendermethode greife dann in allen Verfahren, entsprechende Abfragen würden zukünftig eingebaut. Hierin finde sich ein Anliegen speziell dieses Ausschusses wieder. Die Vorsitzende bringt Ihre Freude über die Ausweitung der Genderverfahrens auf das Gesamtprojekt zum Ausdruck und dankt Frau Müller-Veit insbesondere für ihren diesbezüglichen Einsatz.

Abschließend bedankt die Vorsitzende sich herzlich und unter großer Zustimmung aller übrigen Ausschussmitglieder für diese tolle Arbeit.

<-@

## 8 Tourismus in Bergisch Gladbach

@->

Die Vorsitzende begrüßt Herrn Martmann und gibt zunächst Frau Fahner das Wort, die zur Gleichstellungsrelevanz hinsichtlich des Themas ausführt. Es gebe zwei Untersuchungen, die sich mit dem Thema Frauen und deren Ansprüche an touristische Angebote beschäftigten. In dem Artikel im Spiegel von Mitte Januar diesen Jahres „Frauenzimmer“ werde eine aktuelle Untersuchung darüber vorgestellt, welche Ansprüche Businessfrauen an Hotels haben. Vor dem Hintergrund, dass laut Artikel der Anteil geschäftsreisender Frauen in Deutschland mittlerweile 25 % betrage, seien die Ergebnisse von großem Interesse für Hoteliers, die sich einen Wettbewerbsvorteil verschaffen könnten, wenn sie diese Ansprüche berücksichtigen. Dieser Gesichtspunkt sei auch für die Entwicklung des Tourismus in Bergisch Gladbach und im Rheinisch-Bergischen Kreis interessant.

Herr Martmann weist einleitend auf den Inhalt der Vorlage hin, der zeige, dass man sich gerade erst am Anfang der Tourismusentwicklung befinde und der eine Grundlage für die weitere Diskussion sei. Dass der Tourismus in Bergisch Gladbach als Wirtschaftsfaktor von Bedeutung sein könne, belegten neben den beiden tollen Schlössern mit den Dreisterneköchen beispielsweise auch die weit über 800 Beschäftigten mit steigender Zahl allein im Tourismusbereich sowie erfasste 172.000 Übernachtungen pro Jahr, ebenfalls mit steigender Tendenz. Es bestehe Einigkeit, dass der Tourismus einen Zukunftsmarkt darstelle. Deshalb sei die Stadt gut beraten, im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten an der Weiterentwicklung dieses Marktes mitzuarbeiten. Insoweit arbeite die Stadt mit der Naturarena GmbH zusammen, die sich für die touristische Vermarktung der beiden Kreise Rhein-Berg und Oberberg einsetze. Nach der politischen und der Diskussion in den einzelnen Fachgremien über sinnvolle touristische Maßnahmen müsse dann ein Konzept entstehen, das in Bergisch Gladbach örtlich umgesetzt werden kann. Zunächst müssten touristisch vermarktbare Angebote, wie das Mediterana, der Geopfad, die Kombination aus Essen, Trinken und Übernachten oder Wellness beworben werden. Auf jeden Fall seien so schnell wie möglich eine Anlaufstelle für Touristen und die Herausgabe touristischer Publikationen erforderlich sowie eines Gästeverzeichnisses, das auch die Anbieter mit weniger als 10 Betten erfasst. Hierzu sei allerdings Geld und auch zusätzliches Personal vonnöten.

Auf Nachfrage von Herrn Krafft führt Herr Martmann aus, dass eine Zusammenarbeit mit Köln Tourismus ratsam sei und erste Gespräche mit dem Geschäftsführer über die Naturarena auch bereits stattgefunden hätten. Die Vermarktung eines nahe liegenden Kölner Doms sei für jedes Marketingkonzept empfehlenswert. Versuche, Spontantouristen z.B. direkt am Flughafen zu bewerben, seien aus seiner Sicht zurzeit noch kein anzustrebender Ansatzpunkt, vielmehr sei zu versuchen im Bereich des Bergischen Landes zunächst den Tourismus auszubauen, an der Entwicklung eines aufstrebenden Wirtschaftszweiges mitzuarbeiten.

Die Vorsitzende unterstreicht die Notwendigkeit, schnellstmöglich eine Anlaufstelle für Touristen und Touristinnen einzurichten, möglicherweise in Kooperation mit einem Reisebüro, das bis 18.30 Uhr geöffnet habe. Auch Frau Holtzmann findet es erschreckend, dass die Stadt keinen „I-Punkt“ hat. Frau Schöttler-Fuchs teilt mit, dass sie beim Lesen der Vorlage angesichts der Anzahl der touristischen Möglichkeiten in Relation zur tatsächlichen Vermarktung überrascht gewesen sei. Für die weitere Abwicklung sei zunächst wichtig, die Zielgruppen zu bestimmen, beispielsweise sei zu prüfen, ob im Rahmen der in den Zielvereinbarungen festgelegten Familienfreundlichkeit unter Berücksichtigung der vorhandenen Gegebenheiten Familien eine Zielgruppe sein könnten. Infolge des demografischen Wandels könne auch die Gruppe der Senioren und Seniorinnen eine Zielgruppe bilden. Herr Schacht schlägt vor, Heidi Klum als Tochter der Stadt um Unterstützung bei der Bewerbung zu bitten. Frau Holtzmann regt an, Stadtrundfahrten mit dem Bus anzubieten und die historische Nachtwächterführung in das Angebot mit aufzunehmen.

Frau Schundau bittet darum, auf ökologische Aspekte mehr Rücksicht zu nehmen. Dies gelte beispielsweise hinsichtlich der in der Vorlage angegebenen Motorradrundfahrten auf den Alleenstraßen. Herr Martmann führt aus, dass hier zunächst ohne Wertung mögliche touristische Aktionen aufgelistet worden seien, andererseits seien natürlich befahrbare Alleenstraßen durchaus von touristischer Bedeutung. Gerade beim Einstieg in die Diskussion könne die Schwerpunktsetzung jedoch noch abgewogen werden.

Frau Fahner sieht die Findung der Zielgruppen für mindestens ebenso wichtig an wie die Findung der Angebote. Frau Bendig regt an, auch die Gruppe der Wandervereine mit einzubeziehen und aufgrund der gegebenen exklusiveren Angebote, wie beispielsweise „Heiraten im Schloss“, auch ein Augenmerk auf Hochzeitspaare zu richten. Ein vergleichbares Ambiente müsse lange gesucht werden. Herr Sonnenberg nennt mit „Frauenwanderung“ und „Damensauna“ zu prüfende Angebote und weist angesichts der Damenfußball-WM 2011 auf die Möglichkeit hin, gezielte Angebote zu machen und auch Mannschaften nach Bergisch Gladbach zu holen. Herr Krafft regt u.a. mit Blick auf das Angebot der Stadtranderholung Jugendliche als Zielgruppe an und weist darauf hin, dass ein weiteres Informationszentrum am Busbahnhof/Linie 1 in Bensberg erforderlich sei. Da Bergisch Gladbach eine behindertenfreundliche Stadt sei, regt Frau Biebeler Menschen mit Behinderungen als weitere Zielgruppe an. Frau Scheerer legt Wert darauf, entsprechend dem in der Zielvereinbarung niedergelegten Begriff „familienfreundliche Stadt im Grünen“ tatsächlich auch den Umweltaspekt an vorderste Stelle zu setzen.

Nach eingehender Beratung empfiehlt der Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann dem Hauptausschuss einstimmig folgende **Beschlussfassung**:

- 1. Die Verwaltung wird beauftragt, die Möglichkeiten der Umsetzung von kurz- und mittelfristigen Maßnahmen gemeinsam mit den Akteurinnen**

**und Akteuren des Tourismusmarktes zu prüfen und ggf. einzuleiten. Die in der Vorlage vorgestellten Maßnahmen sind zu einem Konzept „Tourismus in Bergisch Gladbach“ zu verfeinern. Maßnahmen aus dem Konzept sind den entsprechenden Fachausschüssen gemäß Zuständigkeitsordnung sukzessive zur Beschlussfassung vorzulegen.**

2. **Im weiteren Verfahren soll sich die Verwaltung stärker mit der Thematik der Zielgruppen beschäftigen. Hier sind besonders Familien, Senioren und Seniorinnen, Jugendliche, Sportinteressierte und Hochzeitspaare zu berücksichtigen.**
3. **Sowohl in Bergisch Gladbach als auch in Bensberg soll in Busbahnhofnähe eine Tourismusinformation eingerichtet werden.**

Die Vorsitzende bedankt sich bei Herrn Martmann für sein Kommen.

<-@

@->

<-@

## 9 Aufgabenschwerpunkte des Frauenbüros / der Gleichstellungsstelle im Jahr 2008

@->

Frau Fahner nimmt Bezug auf die Vorlage und stellt, auch mit Blick auf die Etaterhöhung, die besonders interessanten und wichtigen Aktivitäten des Frauenbüros in 2008 vor. Am 12. Februar 2008 wird ein Bewerbungskoaching für Wiedereinsteigerinnen als Ganztagsseminar angeboten. Zum Internationalen Frauentag am 08.03.2008 in der VHS lädt Frau Fahner alle Anwesenden herzlich ein. Der Titel laute „Internationale Begegnungen“. In Bergisch Gladbach lebende ausländische Frauen werden ihre Kultur vorstellen und mit den Gästen ins Gespräch kommen. Auch der Girls Day, in diesem Jahr am 24. April, wird wieder stattfinden. Weiterhin solle die Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Bergischer Unternehmerinnen aktiviert werden, weil es verstärkt Anfragen von Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen gebe. Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung solle im Rahmen einer Veranstaltung über die Arbeit der ABU informiert werden. Dank der zusätzlichen 5.000,00 € könne auch das Erfolgsprodukt „Mädchenmerker“ in diesem Jahr wieder ins Leben gerufen werden. Frau Holtzmann äußert sich positiv zu den geplanten Aktivitäten und bittet um eine Übersicht über die etwa entstehenden Kosten. Frau Fahner kündigt die Zuordnung von Planungsgrößen im Rahmen einer Übersicht an (*Anlage*). Frau Bendig macht mit Blick auf den Internationalen Frauentag auf das neu erschienene Buch des Integrationsbeirates aufmerksam, das auch vielfältige Beiträge in Bergisch Gladbach lebender, ausländischer Frauen beinhalte. Frau Schöttler-Fuchs führt für die SPD-Fraktion aus, dass die Aufgabenschwerpunkte sehr gut gewählt und die aufgestockten 5.000,00 € gut eingesetzt seien. Die Vorsitzende bedankt sich bei Frau Fahner für die vorgestellte Jahresplanung.

<-@

## 10 Frauenpolitische Informationen

@->

Die Vorsitzende bedankt sich für die als Anlage zur Vorlage bereitgestellten

Veröffentlichungen.

<-@

## 11 Anfragen der Ausschussmitglieder

@->

Auf Anfrage von Herrn Krafft sagt Frau Fahner zu, allen neu hinzugekommen Ausschussmitgliedern den aktuellen Frauenförderplan der Stadtverwaltung zukommen zu lassen.

Frau Schundau bezieht sich auf die Genehmigung einer Ampel auf der Handstraße - im Bereich von zwei Grundschulen und einem Kindergarten - und weist angesichts der dunklen Jahreszeit auf die Wichtigkeit der Fertigstellung hin.

Sie richtet folgende **Anfrage** an die Verwaltung:

**Wann wird die genehmigte Ampel auf der Handstraße für den Übergang der Grundschüler/innen fertiggestellt?**

<-@

Die Vorsitzende schließt den öffentlichen Teil der Sitzung und stellt die Nichtöffentlichkeit her.